



Quelle: Rhein-Zeitung Nr. 40, 17.02.16, Seite 21

Mister Feuerwehr hält zahlreiche Erinnerungen fest

Zeitzeuge Helmut Schmitt schreibt an Chronik



In den ersten drei Bänden hat Helmut Schmitt Dokumente zur Feuerwehr und zur Partnerschaft mit St. Honoré-les-Bains festgehalten. Foto: Ralf Grün



Von unserem Redakteur
Ralf Grün

■ **Waldbreitbach.** In Feuerwehrcreisen ist Helmut Schmitt aus Waldbreitbach ein Begriff. Der heute 91-Jährige hat sich in seiner aktiven Zeit jahrzehntelang für die Belange der Wehrleute im Land, im Kreis und vor allem im Wiedtal verdient gemacht. Die Zahl seiner Ämter war beachtlich: stellvertretender Landesfeuerwehrverbandschef, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes und Waldbreitbacher Wehrführer. Als engagierter Zeitzeuge hat er geborenen Neuwieder einen Großteil dessen, was er erlebt hat und was die Medien im Laufe vieler Jahre berichteten, in von ihm aufgelegten Büchern festgehalten. Dabei haben ihn seine Töchter animiert, sein ereignisreiches Leben für die Nachwelt aufzuschreiben. Die RZ besuchte Helmut Schmitt, um mit ihm einen Blick in die persönlich eingefärbte Chronik zu werfen und die eine oder andere Anekdote aus seinem Leben zu erfahren.

Als der gelehrte Kaufmann Helmut Schmitt in den 50er-Jahren nach Waldbreitbach kam, verschwandete er noch keinen Gedanken daran, Verantwortung für die hiesige Feuerwehr zu übernehmen. Als man an ihn herantrat mit der Frage, ob er als Nachfolger von Amtsbrandmeister Anton Rams bereitstünde, lehnte er zunächst dankend ab. „Ich hatte keine Ambitionen. Doch 1959 habe ich das Amt dann doch übernommen.“ In den folgenden 25 Jahren unter seiner Regie habe er die nach dem Krieg nur mäßig ausgerüstete Wehr maßgeblich mit aufgebaut.

In den Bänden „Mein Leben – meine Zeit“ (am letzten arbeitet der Senior noch) setzt Helmut Schmitt einen Schwerpunkt auf die Feuerwehr. Hochwasserereignisse im Wiedtal, Brandeinsätze und hoch dekoriertes Besuch, meist von der Rhein-Zeitung dokumentiert, alles das und Belege für einen regen und lebhaften Austausch mit den französischen Freunden findet der Interessierte beim Blättern in den Büchern. Und immer mittendrin: Helmut Schmitt.

Doch der Mann mit den unverändert wachen Augen hat sich bei Weitem nicht nur für die Belange der Feuerwehr prägend eingebracht. „Ich habe eigentlich über-

all ein bisschen mitgemischt“, sagt er von sich selbst und nennt Beispiele. So saß er drei Wahlperioden für die CDU im Waldbreitbacher Verbandsgemeinderat, war im Vereinsleben aktiv und ging sogar als Waldbreitbacher Prinz in die Geschichte der heimischen Karnevalisten ein. Er machte sich auch für die Partnerschaft mit der französischen Kommune Saint Honoré-les-Bains stark, blickt dabei auf mehr als 40 gegenseitige Treffen der beiden befreundeten Feuerwehren unter seiner Regie als Wehrleiter (früher Amtsbrandmeister) zurück. Nicht umsonst trägt er den höchsten französischen Feuerwehrorden für Ausländer und ist Ehrenvorsitzender der Waldbreitbacher Wehr. Dass der Austausch heute nicht mehr so intensiv ist, macht ihn ein wenig traurig.

„Ich habe eigentlich überall ein bisschen mitgemischt.“

Helmut Schmitt war auf vielen Ebenen aktiv

Davon abgesehen hat er sich als einer der Ersten in der Verbandsgemeinde Waldbreitbach für seine „Herzessache“ ins Zeug gelegt. Mit Letzterem meint der vielseitig interessierte Senior den Wiedtalradweg. „Meine Motivation dazu habe ich aus dem Umstand gezogen, dass die enge Wiedtalstraße schon immer gefährlich für Radfahrer und ein Radweg aus meiner Sicht die beste Lösung war.“ Zusammen mit einem Wegbegleiter, dem inzwischen verstorbenen ehemaligen Bürgermeister Richard Schicker, hat er das Vorhaben angeleiert. „Ich habe eine Einladung verfasst für ein Gespräch von Entscheidungsträgern im Waldbreitbacher Rathaus“, erinnert sich Helmut Schmitt.

In der Kreisbeigeordneten Elke Starke (heute Hoff) fand er eine Mitstreiterin. In Eigeninitiative sammelte er Anfang der 90er-Jahre 2000 Unterschriften, die beim damaligen Minister Rainer Brüderle auf dem Tisch landeten. „Schließlich haben wir es geschafft, dass zwischen Waldbreitbach und Roßbach ein erstes kleines Stück Radweg gebaut.“ Ein erster Impuls war gegeben. Dass es der Weg nach 22 Jahren immer noch nicht durchgängig ist, enttäuscht den rüstigen Rentner jedoch. Allerdings hat er von Bürgermeister Reiner Kilgen in einem Schreiben erfahren, dass der Lückenschluss auf Neuwieder Stadtgebiet in Kürze erfolgt.